

SWR2 Zeitwort

**26.11.1931:**

Erich Kästner stellt "Pünktchen und Anton" vor

Von Christiane Kopka

Sendung vom: 26.11.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**O-Ton von Erich Kästner:**

„Die Geschichte, die ich euch diesmal erzählen werde, ist höchst merkwürdig. Erstens ist sie merkwürdig, weil sie merkwürdig ist. Und zweitens ist sie wirklich passiert.“

**Autorin:**

Nachdem er ein Jahr zuvor mit „Emil und die Detektive“ einen ungeheuren Erfolg gehabt hat, ist Erich Kästner 1931 auf der Suche nach dem Stoff für ein weiteres Kinderbuch. Da stößt er auf eine Zeitungsmeldung über ein Kind aus gutem Hause, das mit seiner Kinderfrau, die Geld für einen kriminellen Verlobten brauchte, zum Betteln gegangen ist.

**O-Ton von Erich Kästner:**

„Ich holte mir sofort eine Schere, schnitt die Notiz aus und legte sie in das Kästchen für Merkwürdigkeiten. Später holte ich den Zeitungsausschnitt wieder hervor und schrieb danach die Geschichte von „Pünktchen und Anton“.“

**Autorin:**

Pünktchen, die Tochter eines Generaldirektors, lernt beim Betteln den armen Jungen Anton kennen. In Kästners Buch, das am 26. November 1931 erscheint, spielt wie schon beim „Emil“ das pulsierende Berlin der 30er Jahre eine wichtige Rolle:

**O-Ton von Erich Kästner:**

„Unterm dunklen Himmel ringsum schimmerten die Lichtreklamen, die Lampen und Scheinwerfer blitzen, die Züge piffen, die Autobusse ratterten, die Autos hupten, die Menschen redeten und lachten und schoben sich auf den Fußsteigen vorwärts.“

**Autorin:**

Kästner ist einer der ersten, der Kindergeschichten in der modernen Großstadt ansiedelt und soziale Probleme aufgreift. Der Berliner Kästner-Experte Michael Bienert:

**O-Ton von Michael Bienert:**

„Bei ‚Pünktchen und Anton‘ ist ja das spannende und auch das aktuelle, dass diese beiden Kinder aus zwei verschiedenen Welten kommen. Und wenn man sich das auf dem Stadtplan anguckt, dann sieht man: Anton wohnt in einer Gegend, die sehr arm war, und Pünktchen kommt aus einer sehr wohlhabenden Gegend, und genau auf der Mitte liegt die Weidendammer Brücke, der Ort, wo die sich begegnen.“

**Autorin:**

Pünktchen lebt in einer Villa mit Dienstboten, Anton dagegen haust mit seiner kranken Mutter in einer schäbigen kleinen Wohnung. Er muss nachts allerlei Kram verkaufen, weil das Geld nicht zum Leben reicht.

**O-Ton von Anton:**

„Schnürsenkel, braune oder schwarze, ganz nach Wunsch. Oder wollen Sie lieber Streichhölzer? - Du gehörst ja eigentlich ins Bett. - Das Betteln macht mir aber solchen Spaß.“

**Autorin:**

Zu dieser Zeit sind durch die Weltwirtschaftskrise Millionen ohne Arbeit. Während die einen hungern und nicht wissen, wie sie die Miete bezahlen sollen, leben die anderen in Saus und Braus:

**O-Ton von Erich Kästner:**

„Stellen Sie doch den Hummer in den Eisschrank. – Soll ich die Kaviarbrötchen auch gleich zurechtmachen?“

**Autorin:**

Kästner thematisiert nicht nur die soziale Ungerechtigkeit, sondern greift auch schon das Thema der Wohlstandverwahrlosung auf: Für Pünktchen haben die reichen Eltern nie Zeit, weil sie immer mit anderen Dingen beschäftigt sind. Er erzählt in einer einfachen, schnörkellosen Sprache und nimmt die Kinder ernst. Das kommt bis heute an:

**O-Töne von Kindern:**

„Ich fand das Buch sehr schön. Ich lese sehr gerne, aber manchmal halt auch nicht, aber bei dem Pünktchen-und-Anton-Buch, das fand ich schon toll.“  
„Manchmal ist es spannend, manchmal ist es lustig.“

**Autorin:**

Spannend wird das Buch durch die Kriminalgeschichte mit dem zwielichtigen Verlobten des Kindermädchens.

**O-Ton von Pünktchen und Anton:**

„Du, Pünktchen, dieser Robert gefällt mir gar nicht. - Nicht wahr? Der hat einen Blick, der ist wie gespitzte Bleistifte.“

**Autorin:**

Der mutige Anton verhindert, dass Robert in die Villa der Familie Pogge einbricht, und zur Belohnung darf er mit seiner Mutter zu den Pogges ziehen. Dass dieses Ende zu schön ist, um wahr zu sein, weiß Erich Kästner selbst. Als erklärter Moralist möchte er den Kindern allerdings die Hoffnung auf eine bessere Welt mitgeben.

**O-Ton von Erich Kästner:**

„Nun könnt ihr womöglich daraus schließen, dass es auch im Leben immer so gerecht zuginge und ausginge wie hier. Das allerdings wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Es sollte so sein und alle verständigen Menschen geben sich Mühe, dass es so wird. Aber es ist nicht so. Es ist noch nicht so.“